



PRAXIS FÜR NATURHEILKUNDE

Jim M. Müller
Naturarzt NVS

Wülfingerstrasse 62
8400 Winterthur

Tel.: 052 202 68 44

Mail: info@naturheilkunde-winterthur.ch

Web: naturheilkunde-winterthur.ch

Die Zungendiagnose

Innerhalb der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) ist die Zungendiagnose eine etablierte Untersuchungsmethode und gilt als eine wichtige und zuverlässige Möglichkeit zur Beurteilung einer Erkrankung.

Die Tatsache, dass die Zunge ein „Reflexfeld“, ein Indikator innerer physiologischer, bzw. pathophysiologischer Abläufe darstellt, lässt sich auch in der Traditionellen Europäischen Heilkunde (TEN) nutzen!

Die Zunge bietet nicht generell einen Gesamtüberblick über den ganzen Körper, wie es in der Iridologie (Augendiagnose) der Fall ist. Sie liefert vor allem Hinweise zur „Materie“ – sie widerspiegelt den Verdauungstrakt und seine Anhangsorgane. Der Verdauungstrakt definiert aber über die optimalen Abläufe der „Kochungen“ die Säfteproduktion¹, was uns somit doch wiederum auch umfangreichere Hinweise auf die Wirkprinzipien geben kann:

- **Das Wärmeprinzip:** Wärme steht für das Feuer-Prinzip und repräsentiert die nichtmateriellen, energetischen, aktiven und dynamischen Prozesse im Organismus.
- **Das Feuchtigkeitsprinzip:** Feuchtigkeit steht für das stoffliche, aufbauende, ernährende Prinzip.

(Analogien zum Yin und Yang-Prinzip der traditionellen Chinesischen Medizin sind klar erkennbar).

Wärme und Feuchtigkeit bedingen und beeinflussen sich gegenseitig, sowohl bei der Entstehung der Säfte, als auch bei deren Mischung und deren Zustände in allen physiologischen und pathologischen Situationen.

Das normale Zungenbild kann sich durch verschiedene Einflüsse verändern: Jahreszeit, Klima, Nahrungsmittel, Qualität der Nahrung, Süssigkeiten, Getränke, Medikamente, Nikotin, u.a.m.

Dies gilt es zu beachten. Im Krankheitsfalle sind die Veränderungen des Zungenkörpers von den Veränderungen des Zungenbelages zu unterscheiden. Sowohl der Zungenkörper, als auch der Belag können sich in ihrer Form, Farbe und Konsistenz verändern.

Systematisch beurteilt werden:

- Farbe, Form, Gestalt, strukturelle Beschaffenheit des Zungenkörpers
- Beweglichkeit der Zunge
- Zungenbelag (Schleimhaut) in Dicke, Farbe und Feuchtigkeit
- Unterzungenvenen

Die Natur ist generell nicht verpflichtet ein Zeichen zu setzen. Dies gilt auch für die Zunge! Nicht immer werden alle Disharmonien angezeigt. Die Zungendiagnose wird nie alleiniges Mittel sein, einen Befund zu erstellen. Anamnese, Körperuntersuche, die Wahrnehmung der Klientin, des Klienten, die Iridologie (Augendiagnose), Puls-, Harn-, somatische und weitere systemische funktionelle Diagnosen ergeben zusammen das Bild, auf Grund dessen, das weitere Vorgehen geplant wird.

¹ Mit den Begriffen „Saft, Säfte“ werden in der humoralpathologischen Denk- und Arbeitsweise keine flüssigen Medien im üblichen Sinne gemeint. Die Begriffe stellen Sinnbilder, Allegorien dar, die für ein spezifisches Wirkprinzip, bzw. Funktionsprinzip im Gesamtorganismus steht. Die Säfte sind „Regulationsfaktoren“, welche sämtliche Körperfunktionen steuern.